

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. V. Feuers-Brunst

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

fen und nichts ganzes dran geblieben / so hat doch GOTT durch etliche Bretter von der Decke und einen Ober-Balken die auf ihren Knien liegende Mutter sammt den Kindern bedeckt und beschirmt. Als der Teufel dieser Beterin und ihren Kindern durch das einfallende Haus nicht schaden konte/ nahm er einen Balken von der Scheune 12 Ellen lang/ und schob solchen zum Fenster hineth gegen sie/ aber der Höchste schützte sie auch hierwider / daß der Balken ihnen nicht schaden / sondern nur den Rachel-Ofen einschleffen mußte. Strigenit. in Jon. cap. I. conc. 23. fol. 106. seq.

§. V.

Feuers = Brunst.

N) Da A. 1613. in der alten Stadt Magdeburg ein erschreckliches Feuer entstanden und so grausam um sich gefressen / daß innerhalb 3. Stunden 21. Wohn-Häuser in die Asche gelesget worden/ hat D. Reinh. Bakius aus dem Text Amos. VII, 4. Der HErr HErr zeigte mir ein Gesicht/ und siehe/ der HErr rieff dem Feuer 2c. --- es soll auch nicht geschehen/ drey Feuer-Predigten gehalten/ und darinnen

Propos.

Von denen grausamen Feuers = Brünsten
und Brand = Schäden
gewiesen/

I.) Unde oriatur? woher sie ihren Ursprung haben?
von Gott/ der dem Feuer ruffet: denn es mag eine Feuers = Brunst entstehen entweder durch Gewitter/ Donner und Blitz/ oder durch Unachtsamkeit und Verwarlosung der Menschen / oder durch Muthwillen und Frevel böser Leute angelegt werden/ so müssen wir doch wissen / daß ohne

fff

GDe

Gottes Willen/Rath und Verhängnis solches nicht geschehe.

Ufus.

Exhortat. ad pias preces & vigilantiam.

Consolat. ad confidentiam, weil unsern Brand-Schaden Gottes Hand gethan/ so werde dieselbe uns auch wieder helfen.

- II.) Cur à DEO permittantur? Warum Gott dieselben über uns verhänge? L. Damit zu straffen / daß es solte eine grosse Tiefe verzeihen. Wir alle haben zu diesem Feuer Lunten und Schwefel angelegt/ Jer. VII, 18.

Ufus.

Dehortat. daß wir uns an diesem traurigen Spectacul spiegeln / und hinsüro/ so lieb uns unsre zeitliche und ewige Wohlfahrt ist/ für solchen Sünden hüten/ welche Gott mit Feuer zu straffen gedrohet hat/ e. g. Verachtung seines Wortes/ Entheiligung des Sabbath's ic.

- III.) Quomodo à nobis excipienda? wie man darbey sich gebührend verhalten soll? Der L. erinnert ihrer Ansicht

- a) Illatos, die mit solcher Noth verschonet werden/ welche sie in acht nehmen sollen 1. Incendium diligenter attendendo, weil die Feuersbrunst ein solches Gesicht ist/ so ihnen der Herr gezeiget / daß sie einen Spiegel seines Zorns und ihrer Bekehrung haben sollen. Dannhero sollen sie dessen nicht vergessen/ sondern darbey sich erinnern ignis diei extremae & damnationis aeternae. 2. Lris subveniendo, & quidem a) Corde condolendo, b) ore pro ipsis orando, nach Amos Exempel im Texte. c) Opere succurrendo &c. 3. Gracias DEO agendo, daß das so grausam wütende Feuer nicht die ganze Stadt hinweg gefressen.

b) Latos,

b) Lalos, die Brand-Beschädigten / so ihr Haus und Hof/ Haab und Gut im Feuer verlohren / daß sie gedultig solches Unglück ertragen sollen/ weil es Gott ihnen zugefügt/ und ihnen nichts anders genommen als seine Güter/ die er zuvor thnen gegeben/ weil sie im Himmel viel bessere zu gewarten/ inmittelst aber an seiner väterlichen Vorsorge nicht zu zweifeln haben. Concl. O JESU! Wir bitten deine Güte/ du wollst hinfort behüten uns Groesse mit ic. Amen!

Exord.

Conc. primæ & primaria. Psalm. LXXIX, 5.

Nach Herr/wie lange wilt du so gar zürnen/ und deinen Zifer wie Feuer brennen lassen? Ubi a) graphica iræ divina delineatio, daß er sey ein verzehrendes Feuer. b) Ejus per incendia manifestatio, wie er denselben durch Feuersbrünste sehen lasse. c) Horum per preces dissipatio, wie man durchs Gebet den Feuersbrünsten am besten steuern könne? Weil nun in diesen Tagen der Höchste seinen Zorn durch eine grosse Feuersbrunst uns allhier kund gethan / so wil uns gebühren / ihm in die Nütze und Arme zu fallen. Dieses wollen wir uns e. T. weiter zu Gemüthe führen.

2) Aus eben diesem Texte hat ein andrer gottseliger Prediger einst seiner Gemeinde nach entstandener Feuersbrunst proponiret ein Prophetisches Feuer-Gefichte/ da das Feuer anzusehen als ein

- I.) Geruffenes.
- II.) Bestraffendes.

fff 2

III.) Ver-

- III.) Berzehrendes.
 IV.) Berbetenes: Ach Herr / laß abe ic.
 V.) Beruetes: da reuets den Herrn.

Præloq.

Gen. XIX, 27. 28. Von dem Feuer = Gesichte
 Abrahams.

Exord.

- Multiplex in sacris datur ignis, a) Adis sacrae.
 b) Idololatriæ. c) Aërumna. d) Gehennæ.
 e) Vindictæ, de quo T.

Noch ein ander hat daraus gezeigt

Propof.

Das Straff-Feuer des Herrn/
 wie solches

- I.) Dem Amos bey einem erschrecklichen Ruffen vor-
 gehalten.
 a) Von wem? vom Herrn.
 b) Wie? in einem Gesichte/ da der Herr rufft ic.
 c) Warum? zu Anzeigung seines Zorns über die Sün-
 de/ die er damit straffen wollen. Erkennen wir
 also hieraus/das von dem Ruffe Gottes Feuers-
 Brünste herkommen ic. Darüber sollen erschre-
 cken die Gottlosen / weil damit ihre Sünden ge-
 strafft werden; und sich trösten die Frommen/ so
 das Unglück mit betroffen hat / das diß der Wille
 ihres Vaters im Himmel ic.
- II.) Von dem Propheten durch ein demüthiges An-
 ruffen aufgehalten.
 a) Wenn? da/ als das Feuer auf das Wort des Herrn
 anfang zu brennen.
 b) Wie? Herr laß ab ic.
 c) Warum? wer wil Jacob auffheiffen / denn er ist ja
 geringe. So können auch wir dieses Straff-
 Feuer auffhalten / wenn wir den Herrn anruf-
 fen.

fen. 1.) Bey Zeiten / ehe das Feuer die Tiefe verzehret. 2.) Herrlich / Ach! 3.) Zuversichtlich / Herr Herr! 4.) Bußfertig / wie dem Propheten leid war wegen des Volcks Sünden.

III.) Von Gott mit gnädigen Wiederruffen zurück gehalten / L. da reuet es den Herrn ic. Was er thun wolte nach seiner Gerechtigkeit / das sollte nun nicht geschehen wegen seiner Barmherzigkeit. So verläßt Gott nicht die ihn suchen und anrufen / solche Krafft hat das Gebet so in Feuers Noth zu ihm abgeschickt wird / diß ist wohl das allerherrlichste Mittel ic. wie hierunter der Höchste ein gewisses Merckmahl seiner liebe und Barmherzigkeit uns giebet / so sollen wir auch gegen den armen Nächsten in solchem Fall mitleidig und barmherzig seyn.

NB. Obwohl M. Caspar Schmidt in Wittenberg seine über diesen L. A. 1667. heraus gegebne Feuer = Predigt:

Die Göttliche Buß=ruffende Feuer=
Ruthe tituliret/

so hat er doch solches Thema in der Predigt nicht ausgeführet noch dem Text ein Genügen gethan.

2) Nach dem grossen Feuer=Schaden / welchen A. 1668. d. 26. Oct. die Stadt Weissenfels gelitten / hat Herr D. Georg. Lehmann, damahls Superint. allda / Dom. XXIV. Trinit. aus dem Evang. Matth. IX. unter dem Bilde des verstorbenen Töchterleins Jairi und blutflüßigen Weib=leins

Propos.

Das Brand-beschädigte Weiffensfels
betrachtet/ und darben

I.) Das grosse Elend/ so diese Stadt überfallen. So wohl des Jairals kranken Weibes im Evangelio Elend ist sehr groß / und wird Zweiffels frey von beyden mehr als groß geschätzt worden seyn. Und gewislich/ unsre Angst und Noth ist nicht geringer gewesen / als unsre liebe Stadt mit einer so geschwinden und grausamen Feuers-Blut überfallen worden. Das hitzige Fieber (daran Jairi Kind darnieder gelegen) πυρρός das feurige Fieber hatte Weiffensfels ergriffen und bey nahe alle Stedmassen eingenommen. Das eine Auge/ das Rath-Haus / war schon dahin und zerschmolzen. Das rechte Auge / die Kirche / fing an zu brennen/ und je mehr das Feuer daran aufgieng/ je dunckler wurde unser Herz und Muth/ daß wir schlechter Dings meyneten/ die Herrlichkeit dieses Orts wäre ganz dahin. O meine Tochter! wie beugest und betrübest du mich! hieß es da. O des Jammers/ O des Elendes! Wiederum mit dem Blutflüssigen Weiblein hat mehr als 12. gangen/ und das ihre fast ganz und gar an mancherley Aerzte aufwenden müssen/ und hat doch nichts fruchten wollen/ sondern ist bey der Klage geblieben Jer. IIX, 22. Job. XVI, 2. 4.

II.) Die Ursachen/ woher dasselbe gerühret? Solte uns Jairus von seiner Tochter Krankheit berichten/ oder das Blutflüssige Weib von ihrer Beschwerde mit uns reden/ wir würden seltsame Sachen hören. Vielleicht hat unordentlich Leben / oder Verwarlosung / oder Unerfahrenheit der Aerzte beyde in solche Noth gesetzt. Aber was unser Weiffensfels anlanget / so sind die Krankheiten/ daran

daran es viel Jahr darnieder gelegen/ biß ihm das feurige Fieber die letzte gegeben / unzehlich / daher sind auch sehr viel Ursachen derselben. Wenn Feuersbrünste entstehen / wissen die Leute es bald dem Gestirn und dessen Influentz, bald dem heydnischen Glück und Unglück / bald der Mordbrenner Leichtfertigkeit / bald der Unvorsichtigkeit anderer Leute zuzuschreiben. Nun ist nicht ohne daß die letzten beyder bey der Sache viel thun können ; allein man muß doch einen Unterscheid machen : Inter causam incendia permittentem & immitentem, & inter causam promoterentem & procreantem. Jene ist und bleibet allezeit der gerechte Gott / dessen Gerichte gerecht sind / sie geschehen gleich durch Feuer oder Wasser / Amos III, 6. Die verdienende Ursache sind alle Himmelschreyende Sünden / die Gottes Zorn und Eifer wie ein Feuer anzünden/ daß es ohne unterlaß um sich freessen muß. Wollet ihr wissen/ warum unsre Stadt in solche Feuers-Noth gerathen/ so geht in euer selbst eignes Gewissen / oder fraget die annoch rauchende Steine und glimmende Balken/ die werdens euch sagen. Wir Prediger müssen Zeugnis geben/ was für Sünden hier im Schwange gangen sind und noch gehen. Das Rathhaus / das in der Asche liegende Rathhaus/ ist das nicht öftters gewarnet worden ic. ? Wie oft hat man von dieser Kanzel ermahnet/ man soll des Sabbathis schonen ic. ? Allein was es gefruchtet/ liegt am hellen Tage. Solte man sich nun wundern dürfen / warum unsre Stadt eine solche Feuers-Blut befallen ic. ?

III.) Die Mittel/ wodurch ihr kan gerathen werden ?
Mir klingt immer für meinen Ohren : Wer will sich dein erbarmen Jerusalem ic. ? Jer. XV, 5. 6.
O erschreckliche Worte des zornigen Gottes !
Doch heisset auch aus seinem Munde : Differe

dich 1c. Jer. VI, 8. Drauff sagen wir billich:
 Kommt 1c. Osez VI, 1. Jer. XIV, 20. Ketzwel-
 fel ist/ das Herz des Schul-Obersten und Weib-
 leins im Evangelio wird aufrichtig gewesen seyn/
 daß sie/ durch Gottes Geist gerührt / sich recht-
 schaffen zu Jesu belehrt/ und nebst den äußerliche
 ihnen zu gebrauchten unverbottenen Mitteln/ auch
 die rechten geistlichen Mittel werden gesucht ha-
 ben/ gestalt sie denn mit grosser Herzens-Begier-
 de zu dem Heyland gelauffen 1c. Was ist uns zu
 thun? Soll unser Brand-beschädigtes Weissen-
 fels wieder genesen / so muß rechtschaffne Bussse
 durchaus nicht auffenbleiben. Denn das ist das
 fürnehmste Mittel/ dadurch Städten und Län-
 dern/und bero Jantohnern kan gerathen werden.
 Durch Bussse läßt sich Gott versöhnen 1c. Esa.
 XXXIX, 7. Laßt uns demnach suchen und forschen
 unser Leben / laßt uns ablegen alle Ungerechtig-
 keit 1c. Belehre sich ein jeder von seinem bösen
 Wege/ wer weiß / Gott möchte sich bekehren 1c.
 Jon. III, 9. Joel. II, 13. Zwar irbische Mittel
 sind auch nicht zu verachten / wodurch ein Stadt-
 Regiment in guten Zustand gesetzt und darinn er-
 halten wird/ daß man in allen Sachen klüglich/
 verständig und fürsichtig handle 1c. de quibus Po-
 litici, welche als erfahrene Medici wohl wissen/wie
 einem ins Abnehmen gerathenen Stadt-Regi-
 ment zu helfen. Allein/ wo nicht Goetseligkeit
 und Frömmigkeit zum Grund gelegt wird / da
 heisset: Verflucht 1c. Jer. XVII, 5. Hingegen
 welcher Stadt bey Grossen und Kleinen die Aus-
 übung des wahren Christenthums / und hernach
 unverdroßne Arbeit mit redlicher Aufrichtigkeit
 gefunden wird / O da muß der himmlische Arzt
 selber mit Hand anlegen und alles Zerschlagne
 heilen/ alles Brand-beschädigte lindern/ ja das
 Verstorbne wieder erwecken. Er kan sich den
 Sei

Seinen in die Länge nicht bergen. Er antwor-
 tet ihnen freundlich; Er kommt zu ihnen wil-
 lig; Er hilft ihnen tröstlich. Prüfet mich
 hierinne/ sagt Gott selbst 2c. Mal. III, 10. seq.
 Jairus und das Weib im 2. habens in der That
 erfahren. Lasset uns gleicher Gestalt hin zu ihm
 treten/ ihm unsre Noth klagen / und unser Ver-
 trauen auff seine Güte setzen / er wird uns helfen.
 Mir kommt vor / als hörte ich schon seine holdse-
 lige Stimme: Fürchte dich nicht/ glaube nur/ ich
 will kommen und helfen. Du Elende 2c. Esa.
 LIV, u. seq. v. 7. 8. Dieses Wort des Königs soll
 dir/ du armes Weiffensels/ ein Trost seyn. Trau-
 et nur diesen Worten alle abgebrandte und in Ar-
 muth gesetzte 2c. Iesus redet/ Iesus kommt/
 Iesus hilft! Nun Herr Iesu! so thue ein
 Zeichen an uns/ das es uns wieder wohlgehe/ so
 wird auch an uns und durch uns der Schluß des
 Evangelii erfüllet werden: Und diß Gerücht
 erschall 2c. Nicht nur in der Sterblichkeit soll
 dein Ruhm seyn ausgebreit 2c.

Exord.

Job. XIX, 21. Erbarmet euch mein 2c. ---
 hat mich gerühret. Diese von Hiob in sei-
 nem grossen Elend geführte herzbrechende Wor-
 te haben wohl ihrer viel unter uns diese Tage ü-
 ber mit Wehmuth/ Seufftzen und Thränen ge-
 brauchen müssen. Denn die Hand des Herrn
 hat uns freylich gerühret 2c. Wer will demnach
 unsre arme Stadt verdencen/ wenn sie kläglich
 schreyet: Euch sage ich 2c. Thren. I, 12. Erbar-
 met euch mein 2c. Ach! helffe der grundgütige
 Gott/ und erbarme sich selbst über alle Abge-
 brandte / denn das Erbarmen bey Menschen

fff 5

Kin

Kindern/ Freunden ꝛc. ist oft schlecht/ wie Hiob wohl erfahren. Doch die Güte des HErrn ist/ daß wir nicht gar aus sind ꝛc. Thren. III, 22. seq. Diese ist neu auffgangen Jairo/ neu dem armen Weib im Evangelio / neu auch uns / die wir als ein Brand aus dem Feuer gerissen worden. Damit können wir bey unserm Jammer = Geschrey uns noch trösten ꝛc.

Præloq.

HErr du bist gerecht und dein Wort ist recht. HErr du bist gerecht an allen/ das du über uns gebracht hast. Denn du hast recht gethan / wir aber sind gottlos gewesen. HErr du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen! Diese Worte haben jetzt derzeit bußfertige Herzen bey ihrem von Gott zugeschickten Elend im Munde geführt/ Esr. IX, 15. Nehem. IX, 33. Dan. IX, 7. Pl. CXIX, 137. So haben Zweiffels ohne die gerechten Gerichte Gottes der Oberste Jairus und das arme Weib im H. Evangelio erkannt/ und bey ihrem schweren Haus=Creuz dem gerechten Gott die Ehre gegeben. Und was soll ich ferner sagen? wir erkennen sie auch und haben sie erkannt bey der unlängst in unsrer Stadt entstandenen grausamen / aber durch unsre eigne Sünde auffgeblasenen Feuers=Brunst. Ich gestehe es für meine Person (zweiffle auch nicht an denen die sich Gottes Geist regiren lassen) daß mir bey der erschrecklichen und durch den gewaltigen Sturm=Wind

Wind urplötzlich fortgeführten Feuers-Blut der
 Spruch Esa. L. 11. immer für den Ohren geklungen:
 Siehe ihr alle 2c. worauff es denn bildlich
 geheissen: **H**err du bist gerecht 2c. Nun
Herr! was sollen wir doch weiter thun? wir hoffen
 auff dich **H**err **H**err 2c. Ist mit Jairo Kinde
 unsre Stadt fast in die letzte Todes-Angst
 gerathen; Komm **H**err/lege d eine Hand auf sie/
 so wird sie lebendig. Ist mit des blutflüssigen
 Weibes in ihrer Kranckheit vergeblich auffgewendeten
 Vermögen vieler Bürger und Einwohner Hab und Gut
 in die Luft auffgeflogen; O möchten wir nur
 deines Kleides Saum anrühren / so würden alle
 durch deine Gnade wieder in guten Zustand
 gesetzt werden! denn es ist dir allmächtigem
Herrn leicht einen Kranken gesund / einen
 Todten lebendig / einen Armen reich / und eine
 durch den Brand verderbte Stadt schön und herrlich
 zu machen und wieder bauen zu lassen: **G**OTT wird
 Zion helfen 2c. Psalm. LXIX. 37. Wir sind des
 wegen beyammen / dem gerechten **G**ott nach
 Erkänntniß seiner gerechten Gerichte die
 Ehre zu geben / und uns wegen unsrer Sünde
 und daher entstandnen grossen Feuers-
 Noth selbst anzuklagen / darbey aber dennoch
 mit Jairo und dem blutflüssigen Weib seine
 Hülffe zu suchen / und dieselbe sammt seiner
 Bäterlichen Gnade und Barmherzigkeit
 wieder auff unser liebes Weissenfels zu bringen.
 Wollen uns demnach für seiner Göttlichen
 Majest.

jest. demüthigen und in voller Zubericht/ nicht so wol seines Kleides Saum / als ihn den frommen Gott im Geist und in der Wahrheit anrühren durch ein gläubiges B. U.

7) Nach erschrecklicher Feuers-Brunst in der Stadt Kostock A. 1677. den 11. Augusti, wodurch 700. Bohn-Häuser / eine Kirche und Waisen-Haus / wie auch drey Hospitale in die Asche gelegt worden / hat Dom. IX. Trin. aus dem Ev. Luc. XVI, 1. seq. M. Rembertus Sandhagen/Past. zu S. Nicol. und Ministr. Sen. daselbst / Die mit Feuer bestraffete böse Haus-Zalzung der Stadt Kostock vorgestellt.

Præloq.

Ach daß wir Wassers genug hätten in unsern Häuptern / und unsre Augen Thränen-Quellen wären/damit wir gnugsam beweinen könnten den grossen Jammer / worein wir für etlichen Tagen sind gerathen. Also mögen wir wohl seuffzen ex Jer. IX, 1. Denn es hat der gerechte Gott in seinem grimmigen Zorn uns mit einem grausamen Feuer heimgesucht / wodurch leider! der gröste und beste Theil der Stadt in die Asche gelegt / der annoch ziemlich grünende Rosenstock versenget und verbrandt worden. Gott verhüte/das er nicht gar verdorret und ausgerottet werde! Unsre stattliche Häuser / welche man sehier Palläste

nen

nennen und mit den Jüngern des Herrn davon sagen konte: Siehe/welche Steine und welch ein Bau ist das? sind schleunig darnieder gefallen und zum Stein-Hauffen worden / so daß man ihre Stätte kaum kennet. Der Stadt Einwohner / unsre Brüder / sehen und gehen ängstlich / Klagen und seuffzen wegen Verlierung theils ihrer Häuser / theils ihrer Güter und Mittel der Unterhaltung ihres und der ihrigen Lebens. Wo ist ein Christen-Hertz so nicht Mitleiden trägt? Man hat ja in diesem Brand geruffen: Wasser her! Wasser her! Ich ruffe noch: Ach daß wir Wassers gnug hätten &c. Das Feuer ist durch die Gnade Gottes mit einem feuerlöschenden Regen / dafür wir dem Himmel nicht gnug danken können / weil es sonst gar mit uns wäre ausgewesen / gedämpffet. Aber ich muß noch sagen: Ach daß wir Wassers gnug hätten! nemlich Wasser der wahren Reue / Busse und Bekehrung den annoch flammenden Zorn des Herrn zu löschen. Er hat schon ein Theil dahin gefressen / bringt Wasser / ein bußfertiges Lösch-Wasser mit dem Propheten Amos: Ach Herr Herr laß abe / wer wil Kofstock wieder auffhelffen &c. ? Amos, VII, 5. Bissher ist alles Ruffen meist vergeblich gewesen. Die Herzen und Augen waren so verhärtet als Kiesel-Stein und Diamant / welche kein Wasser geben können / sie sind so dürr als trockne Reiser und Stroh. Was ist denn Wunder / daß das
Straff

Straff-Feuer des HErrn so hefftig angegangen und gebrandt? ja ich sage / es wird noch weiter brennen / denn es mangelt noch nicht an dürrer Stroh der Sünden und Bosheit. Will es jemand nicht glauben / der sehe in unser Evangelium / in welchem solche Ursache und Materie des Feuers uns klärlich fürgestellt wird. Ach daß es nur nicht in dieser Stunde an Buß-Wasser fehlen möchte! Ach daß wir Wassers gnug hätten 2c. Ach! gebe Gott / daß durch sein Wort unsre Herzen gerühret werden / wie jener Fels durch den Stab Moses 2c.

7) Aus Num. XI, 1--3. Und da sich das Volk ungedultig machet / gefiel es übel 2c. --- daß sich unter ihnen des HErrn Feuer angezündet hatte / hat Herr Johann Chremis / Superintendens in Barchin Anno 1678. vorgestellt

Propos.

Das Israelitische grimmige Zorn-Feuer Gottes/

und zwar

- 1) Wo und bey wem dieses Zorn-Feuer entstanden? bey denen / die gewesen כמאננים sicut iniqui conquerentes.
- a) Ein abtrünniges und abgöttisches/
 - b) Ein ungerreues / ungehorsames und halsstarriges/
 - c) Ein sehr ungeduldiges / murrendes und zand-süchtiges/
 - d) Ein heuchlerisches und mit Schmeichel- Worten ungehendes/

e) Ein

e) Ein lüsteres Volk.

II.) Was es vor ein Feuer gewest und welcher Schade dadurch geschehen? L. und als der HErr hörte / ergrimmete sein Zorn ic.

a) Ein von GOTT entzündetes Straff- und Rach-Feuer.

b) Ein fressendes und verzehrendes Feuer / das verzehret die äußersten Lager.

III.) Wie und wodurch dieses Feuer wieder aufgehet? Nämlich durch Mosis Fürbitte / so der L. beschreibt als eine

a) von dem Volk ängstlich Gesuchte: Da schrey das Volk zu Mose.

b) Andächtig und kräftig Abgelegte: Und Mose bat den HErrn.

c) Glücklich erhörte: Da verschwand das Feuer.

IV.) Wie die Stärke solches Feuers halber genennet worden? Tabera, darum / daß sich unter ihnen ic. zum ewigen Gedächtnis denen Nachkommen.

Ufus.

Didasc. Wir sehen hieraus klärllich: woher / wodurch / und zu was Ende die Feuersbrünste entstehen und geschehen? Nämlich

a) GOTT thut's um der Sünden willen. Er braucht das Straff-Ubel dem Sünden-Ubel abzuwehren und für dem ewigen Feuer uns zu warnen. Zwar es ist nicht ohne / Feuersbrünste haben ihre causas secundas, aber doch müssen wir Christen allezeit auf die causam primam sehen. Denn im L. ic.

b) Die Sünden sind das Stroh / wodurch das Feuer des göttlichen Zorns angebrandt wird. L. Da sich das Volk ungedultig macht ic. So kommt solche Straffe noch heute zu Tage wegen Verachtung des Wortes Gottes ic.

c) Allein / GOTT sucht mit dieser seiner feurigen Zucht- Ruthe

Ruthe nichts anders als die bösen Kinder fromm zu machen/ und sie für den feurigen Höllen-Pfuf zu verwahren/ denn aut hic poenitentiam, aut aeternum ardendum. Wollen wir nun solche Feuer-Straffe nicht erfahren / so müssen wir auch nicht Feuer und Blut-rothe Sünden begehen. Soll unsre Stadt nicht wie der Isr. Lager ein Tabera werden/ so müssen wir vor der Israliten Sünden uns hüten. Wollen wir nicht wie Sodom und Gomorra eingräschert werden/ so müssen wir von Sodomitischer Bosheit einmahl abstecken/ nicht Gott verachten ic. Zwar GOTT ist langmüthig/ borgt eine Weile und wartet auff deine Bekehrung ic.

Epan. Verachtest du aber den Reichthum seiner Güte/ Gedult ic. so denke nicht/ O Sünder! daß du seinem Grimm entfliehen werdest/ den ic. Rom. II, 3. 4. 5. Darum berede dich nicht verstockte und sichere Seele! weil deine Bosheit nicht geschwind gestrafft wird / du sehest unschuldig und weit besser und frömmere / als die tho mit Feuer heimgesuchet sind. O nein! Luc. XIII, 1. Gott ist ein leichtes mit dem Brennen fortzufahren ic. Ja die ärgste Straffe und das allerschrecklichste Feuer ist noch zurück ic. Luc. XVI.

Pæd. Derohalben hat einer oder der andre bisher sich an seinem Gott versündigt mit Abgötterey / mit Fluchen und Gottsläkern ic. der besinne sich hin- füro etnes bessern und sey auff wahre Bussse beflissen.

Consol. Wer dergestalt sich verhält und mit Gott es hält/ den kan weder zeitliches noch ewiges Feuer / ja die Wähe Belial nicht erschrecken. Kommt gleich ein Feuer der Feindschafft / Haß und Verfolgung ic. auff dich geflogen dich zu fressen / wie jener feurige Drach/ Apoc. XII. so kanst du doch wegen

der Begnadigung und Behütung deines Gottes
getrost seyn. Und wenn die Welt voll Teufel
wäre. Wenn du gleich mit denen Babylonischen
Männern mitten im Feuer-Ofen säßest / und du
hast einen gnädigen GOTT / so wird dirs nicht
schaden / Esa. XLIII, 2. Drum hic ure, hic seca,
hic tunde Domine, modò parce in vità futurà &c.
Amen!

Exord.

Esa. LXVI, 15. 16. Siehe der **HERR**
wird kommen mit Feuer &c. --- der **HERR**
wird durchs Feuer richten; in welchen Wor-
ten der Prophet denen Gottlosen ein erschrecklich
Unglücks-Feuer drohet / wo sie nicht würden
Buße thun. Und eben eine solche Feuer-Straf-
fe war die im 2. beschrieben wird. Nicht an-
ders ist's am verwichnen N. hier bey uns ergan-
gen / da &c. Weil nun diese erschreckliche Exempel
nichts als Gottes Buß-Glocken und Anrei-
zungen zur rechtschaffenen Bekehrung sind / so
wollen wir &c.

1) Nachdem am I. Advent-Sonntag A. 1686.
unter der Früh-Predigt zu Nußcau ein schnell
um sich fressendes Feuer auffgangen / hat das
Jahr drauff Herr Mart. Francisci, Superint. all-
da / aus den Worten Zach. IX, 9. Freue dich
du Tochter Zion &c. --- und ein Selbfer / eine
schöne Feuer-Predigt gehalten.

Præloq.

Hosianna dem Sohne David &c.

Feuer! Feuer! Feuer! Also / ihr GOTT-
ergeb-

999

ergeb-

ergebne gleich heute vorm Jahr durchs Feuer
herzlich erschreckte und zu neuer Busse und Le-
bens-Besserung erweckte Advent-Herzen! ließ
sich auff eine Zeit der gottselige Theologus, Herr
Valer. Zerberger / zur Freystadt in einer Pre-
digt vernehmen / in welcher ihm drey mahl nach
einander diese Worte entführen: Ach Feuer!
Feuer! Feuer! Und solches war eine Vorbe-
deutung des daselbst bald drauff erfolgten
Brandes / im welchen 3. Theile der Stadt im
Feuer auffgegangen / wie er drey mahl nach ein-
ander geruffen hatte Feuer 2c.

Applicatio.

Mir entfahren diese Worte nicht / sondern
ich rede sie mit gutem Bedacht / und ruffe an die-
ser H. Stätte auch: Feuer! Feuer! Feuer!
nicht hierdurch noch mehrern Feuer-Schaden in
unsrer lieben Stadt zu ominiren / sondern diesel-
be des vorm Jahr erlittenen Feuer-Unglücks zu
erinnern. Denn Feuer! Feuer! schrie man
vorm Jahr in diese Kirche hinein. Feuer! Feuer!
zerstörte unsern Gottes-Dienst am ersten
Advent-Sonntag/weil der Herr unter wahren
der Predigt ein Feuer unter uns angezündet/
darum daß wir den zu seinen Dienst gewidme-
ten Sabbath-Tag oftmahls unverantwortlich
entweiht hatten / und erfüllet seine Drohung
Jer. XVII, 27. Feuer! Feuer! schrie man außser
der Kirche. Feuer! Feuer! hieß es auff allen
unsrer Gassen / denn das durch Gottes gerech-
ten

ten Zorn entbrandte Feuer nahm überhand /
 und fraß einen guten Theil der Stadt dahin / un-
 geachtet wir insgesammt gen Himmel schrien
 und unsre Seuffzer mit viel 1000. Thränen
 mischten / da hieß es : ach HErr HErr schone zc.
 Amos. VII, 4. Feuer / Feuer machte damahls
 viel arme und betrübtete Leute. Denn Feuer / das
 grimmige Feuer war es / welches vielen ihre
 Wohnungen auffraß / und die nur kurz vorher
 aus ihren Häusern hinauff zum Hause des HErrn
 gewallet / die funden / als sie schrecken-voll aus der
 Kirche eilten / ihre Wohnungen theils lichterloh
 brennen / theils in grosser Gefahr. Feuer / ach!
 das verzehrende Feuer war es / das vielen ihren
 Vorrath und Vermögen / so sie in viel Jahren
 gesammelt / ihren sauren Schweiß und Fleiß in
 schneller Eil verschlunge / darüber sie annoch
 heimlich seuffzen zc. Das war ja ein trauriger
 Advent / eine Zukunfft in diese unsre Stadt mit
 Rauch und Dampff. Ein Advent / dran wir
 und unsre Nachkommen gedencken werden.
 Aus dem frölichen Sonntag ward ein Tag der
 Trübsal zc. Zeph. I, 15. In allen Gassen war
 Wehklagen / Amos. V, 16. Lasset eure Brüder
 weinen zc. vermahnte dort Moses Levit. X, 6.
 Wir haben auch gesehen / wie das Zorn-Feuer
 vom HErrn unter uns ausgefahren zc. solten
 wir nicht mit unsern Brüdern und Schwestern /
 die solcher Schade betroffen / Mitleiden haben?
 Solten wir nicht über diesen Brand / den der
 HErr

Herr unter uns gethan hat / Klagen und weinen.
 Drum/ ob wir wohl heut bey dem angetretenen
 neuen Kirchen-Jahr eine Lehr-Art anzufangen
 hätten / so deucht uns doch immer/ als wenn wir
 die vorm Jahre in diesem Gottes-Hause gehör-
 te Feuer-Stimme vernähmen / das Stürmen
 der Glocken klingt uns annoch in den Ohren/ wir
 sehen uns gleichsam den Rauch und Dampff in
 die Augen schlagen / wir hören das Prasseln des
 um sich fressenden Feuers ꝛc. daher wir billich
 an diesem I. Advent-Sonntag an solche feurige
 Straff-Ruthe Gottes gedencen / und unsern
 Advent geistlicher Weise durch wahre Busse und
 Bekehrung zu dem über uns zürnenden GOTT
 halten/ künfftig mit solchem Straff-Feuer und
 endlich mit dem ewigen Höllen-Feuer verschonet
 zu bleiben. Damit nun solch unser heutiges
 Brand-Gedächtnus den Höchsten bewegen mö-
 ge/ der vorm Jahre als ein Gerechter mit sei-
 ner von uns wohlverdienten Straffe seine Zu-
 kunfft zu uns gehalten / ist und künfftig als ein
 gnädiger Herr zu erscheinen / so legen wir uns-
 re Hände in H. Andacht zusammen ꝛc.

Exord.

Ist irgend jemahl ein erschrecklicher Advent
 und Zukunft geschehen / so ist's wohl derjenige/
 als der gerechte und mit Himmel-schreyenden
 Sünden erzürnte Gott gen Sodom und Go-
 moorra mit Feuer und Schwefel kommen / dar-
 auff der gänzliche Untergang erfolget. Denn ꝛc.

Gen.

Gen. XIX, 24. seq. ubi descr. 1. Der HERR/
von dem es Feuer und Schwefel geregnet. 2.
Die Städte/ welchen der Untergang begegnet.

Applicatio.

Und das ist ein erschrecklich Straff-Exempel/
an dem wir zu sehen/ wie so gar sehr der gerechte
Gott wider die Sünde und Unbussfertigkeit
zürne &c. I. Cor. X, 11. Wenn wir aber unsren
bisherigen Lebens-Wandel/ auffser uns selbst zu
schmeicheln/ genau untersuchen / so werden wir
befinden / daß wir denen zu Sodom nicht un-
gleich/ und das Sünden-Maaf ziemlich voll ge-
macht. Daherv denn der gerechte Gott Ur-
sach über Ursach gehabt / einen solchen feurigen
Abvent/ uns gänglich umzukehren/ zu uns zu hal-
ten. Aber seine überschwengliche Barmher-
zigkeit ist groß gewesen &c. Er hat unser ver-
schonet aus &c. Solche verschonende Güte
unseres Gottes haben wir am heutigen Brand-
Gedächtnis-Tage danckbarlich zu rühmen/
Thren. III, 22. Weil denn im Evangelio Je-
sus genennet wird ein Gerechter und ein Helfer/
und vorm Jahr im Brand als ein Gerechter mit
seiner gerechten Straffe zu uns seine Zukunfft
gehalten/ auch nachdem sich als einen Helfer
erwiesen und unsre Brüche wieder geheilet / so
wollen wir è T. ihm zu Ehren/ den Brand-be-
trübten zu Trost / den Verschonten aber zur
Warnung betrachten

Propof.

Den feurigen Straff-Advent / den der Herr
zu uns vorm Jahre gehalten/
und dabey

- I.) Den Ort / wohin die Zukunfft geschehen? T. Zur Tochter Zion / Jerusalem / dahin Christus ofters kommen. Geistlicher Weise ist es die Kirche un Stadt Muscau / welche der HERR besucht und beseelt hat mit seinem Wort und heiligen Sacramenten.
- II.) Der Herr / der da ankommen: Welcher nicht Esra / noch Mardochai ic. wie die Jüden wollen / sondern der Heyland / der da ist
- Allwissend / und weiß auch unser Elend / darein wir gerathen.
 - Allmächtig / und kan den armen Abgebrandten helfen.
 - Gütig / und will gerne helfen.
 - Ewig / und stirbt nicht ab / wie oft weltliche Herrschafft.
- III.) Die Art / und was er vorgenommen? Reitet auf einem Esel / doch ist er kommen
- als ein Gerechter und ein Gott / der täglich drohet ic. Pf. VII. Er hat unsre grosse Sünden / derer nicht wenig hier im Schwange gehen / mit Feuer gestrafft.
 - Als ein Helfer / 1.) in dem entstandenen Brande / daß uns das Feuer nicht gang und gar aufgeräümet. 2.) Im Auffbauen / Jer. XXXI, 4. Wir sehen ja an den Brand Stellen wieder Häuser aufgebauet ic. Darum bleibet billich dieser Advents-Sonntag
 - Ein Denck-Zag / so uns das erlittene Elend zu Gemüthe führe. Ich werde mein Tage daran gedanken ic. Hieran werden die Brandbeschädigten mit betrübten Herzen denken / so lange ihre Augen

Augen offen/ denckt aber auch an euren hülfreiche
 Jesum 2c.

- b) Ein Dank-Zag/ an welchem wir die Güte unsers
 Gottes preisen sollen.
- c) Ein Buß-Zag/ an dem wir unsern Lebens- Wandel
 untersuchen/ die Sünde/ womit wir diesen Straf-
 Advent verdient/ Gott abbiten/ und uns bessern/
 damit dergleichen Elend uns nicht mehr betreten
 möge. Concl. Leit uns mit deiner rechten
 Hand/ und segne unser Stadt und Land 2c.
 Amen!

7) Aus dem LXVI. Psalm. v. 12. 13. Wir sind
 in Feuer und Wasser kommen 2c. -- Ge-
 lübde bezahlen/ könnte man in einer Stadt/ da
 bey ein oder etlichen Häusern das Feuer geblie-
 ben/ vorstellen

Propos.

Das nach abgewendeter Feuers-Noth dem
 gütigen Gott dankende N.
 und darbey

- I.) Die Feuers-Noth/ so diese Stadt erlitten.
- a) Eine unvermuthete/ wir sind in Feuer kommen / daß
 wir nicht wissen wie?
- b) Höchst-erbärmliche/ wir geriethen auch in Wasser/
 da stoffe das Wasser unsrer Thränen 2c.
- II.) Die göttliche Güte/ welche sie aus ihrer Noth er-
 rettet.
- a) Eine mächtig ausführende.
- b) Lieblich erquickende.
- III.) Den Dank/ den sie vor diese Güte dem Herrn
 bringt/
- a) Im Hause Gottes.
- b) Durch Brand-Opfer.
- c) Zu Bezahlung ihrer Gelübde.

Exord.

Ich dancke dir Herz König/und lobe dich
 GOTT meinen Heyland. Ich dancke dei-
 nem Nahmen / daß du mein Schutz und
 Zülffe bist/ und meinen Leib aus dem Ver-
 derben erlöset hast/ aus dem Brande/ der
 mich umgeben hatte/mitten aus dem Feuer/
 daß ich darinne nicht verbrandte / Syr. LI,
 1. 2. 6. Dis ist das Lob=Opffer/ so du heute/ liebe
 Gemeine! deinem GOTT zu bringen hast.

Præloq.

Die Güte des **LXXXVI** ist 20. Thren.
 III, 22.

7) Bey sehr grossen Brande/ da eine Stadt
 mehrentheils drauff gangen/ wie vor einiger Zeit
 Görlitz begegnet/ könte man den Text nehmen
 Amos. IV, 11. 12. Ich lehret etliche unter euch
 um/ wie GOTT Sodom 20. --- Schicke dich
 Israel! beegne deinem GOTT / ließ sich vor-
 stellen

Propof.

Das Görlitzer Tabera, oder der rauchende
 Aschen=Hauffe unsrer abgebrannten
 Stadt/

- I.) Als ein Dendmahl des über uns entbranntenorns
 GOTTes/ der uns umgekehret hat wie Sodom 20.
 - II.) Als ein Zeugnis der allhie befundenen Verstor-
 ckung/ daß man nach so vielen andern Straffen
 GOTTes sich dennoch nicht bekehren wollen von
 denen getriebenen Sünden / und nicht eher GOTT
 ruhen lassen/ bis er mit Feuer die Stadt verstorret.
- III.) Als

III.) Als ein Prediger der von GOTT erforderten Buße.
Welcher uns

- a) beweglich ermahnet: Schicke dich Israel/begegne ic.
- b) Freulich warnet/ daß GOTT sonst weiter also thun/
und uns ganz und gar verderben werde.

Exord.

Sap. X, 7. Daß die Stätte Sodom und Gommorra noch rauche zum Zeugnuß ihrer Bosheit und Gedächtnuß ic.

Præloq.

Und man hieß die Stätte Tabeera, darum daß unter ihnen der Herr Feuer angezündet hatte/ Num. XI, 4. Wer dich / O arme Stadt! in deinem ißigen Jammer vollen Zustande anblicken wird/ der wird sich nicht enthalten können / Jeremia schmerzliche Thränenklage zu wiederholen/ Thren. III, 1. c. II, 13. Der wird dich nun nicht mehr N. sondern Tabeera heissen müssen ic.

So könnte man auch aus Hof. IIX, 14. Israel vergiftt seines Schöpfers ic.

Die von GOTT angezündete Bußsackel

proponiren/ welche uns leuchtet

- I.) Zur Erkännuß menschlicher Bosheit/ so das Feuer verdienet
 - a) Mit Undankbarkeit gegen GOTT/ indem sie vergessen ihres Schöpfers.
 - b) Abgötteren und falschen Gottes-Dienst/ so durchs Bauen der Kirche angedeutet.
 - c) Durch Vermessenheit und Sicherheit/ da sie sich verlassen auf ihre festen Städte.

II.) Zur Erkänntnis der görtlichen Gerechtigkeit / so das Feuer verhänget. L. Aber ich will ein Feuer anzünden u.

Apparatus.

1. Wenn der gerechte Gott durch Feuer seine Rache an den Sündern üben will / so läßt er oftmahl Feuer vom Himmel fallen. So istis A. C. 823. bey hellen klaren Himmel / da kein Ungewitter verhanden / geschehen / und hat solch Feuer in Sachsen 23. Dörffer angesteckt / Contr. Lycokk. in Chron. prodig. p. 344. A. C. 1346. regnete es Feuer wie Schneeflocken über dem Meer / darob viel Menschen gestorben / und einige Galeen auf dem Meer verbrandt / und hat diß Feuer auch Steine verzehrt / Job. Petersen Holstein. Chron. P. III. f. 113. A. 1560. Ist die Stadt Gießen in Hessen mit solchem vom Himmel gefallenen Feuer angesteckt / und sind 164. Häuser in die Asche gelegt worden. M. C. Schmidt Feuer-Pr. p. 42.

2. Zuweilen braucht er solche Mittel / daran augenscheinlich zu erkennen / daß von seinem Görtlichen Verhängniß das Feuer herrühret. A. 992. hat aus dem Reinstrom (welches wider die Natur scheint) zum Verderben der Menschen Feuer heraus brechen müssen. Ex Funcio Stral. conc. real. Tr. III. p. 32. A. 1192. zu Zeiten Käyser Heintz IV. haben Raben / Dohlen und andre Vögel glüende Kohlen in Schnäbeln getragen und damit viel Orte angesteckt / Vincent. L. XXIX. c. 56. A. 1324. hat bey dem grossen Brand zu Dreßlau / da niemand gewußt / wo das Feuer herkommen / eine erbare Matron einen Engel mit bloßem Schwerdt über der Stadt schwebend und Kohlen auff die Häuser schüttend gesehen. Hondorf. f. 264.

3. Oftt muß ihm die Luft durch Donner-Wetter / so er darinn berettet / dienen. Wie mancher Ort dadurch verbrannt worden / vid. §. II. in app. Dreßeman. p. 109. seq. Schmid. Feuer-Pr. p. 44. oder die Erde das Feuer ausspeyen / vide Dreßem. l. c. p. 111. Schmid. l. cit. & Dn. Lic. Thom. Itigii eruditissimum Tract. de Montium incendiis.

diis. Vielmal hat er dem Teufel erlaubt anzustecken. Evagrius schreibet / daß der Teufel zu Constantinopel einem Weib ein brennend Licht gebracht / Feuer anzulegen / so biß an den vierdten Tag gebrannt und etliche tausend Häuser verwüstet / vid. Drefeman. p. 114. Wie Satan das Städtlein Schüldach im Württenberger Lande durch eine Here angebrennet / vid. Camer. Hor. subc. Cent. I. p. 342. das Castell zu Constantinopel durch einen feuerblasenden Drachen / Stralius l. cit. p. 42.

4. Oft sind auff Gottes Zulassung Feuers-Brünste entstanden durch der Menschen a) Vorwitz / wie also Nero die Stadt Rom / Alexander M. der Hure Thais zu Gefallen die Stadt Persepolis anzünden lassen. Drefeman. p. 122. seq. Oder b) Nachlässigkeit und Verwarlosung / davon die tägliche Erfahrung allzu viel Exempel an die Hand gibt / vide tamen M. Schmid. Feuer-Pr. p. 46. seq. Drefeman. p. 115. c) oder Bosheit und Feindseligkeit / wie denn A. 1540. die Papisten bey 400. Mordbrenner ausgeschickt / welche in den Evangelisch-Lutherischen Städten und Dörffern Feuer anlegen sollen. Carion. Chron. Germ. in 8. p. 332. seq. Schmid. l. c. p. 48.

5. Mancherley böses und gottloses Wesen hat der Höchste mit Feuer heimgesucht und bestraffet. Zu Veron in Itallen findet man in einer alten Capell geschrieben : Im Jahr nach Christi Geburt 1172. ist Veron ausgebrandt. Wegen der Sünde kommt Kreuz und Unglück. P. Jensch / in dem Trost-Schr. an die Annaberg. wegen erlittenen Brand-Schadens p. 111. Wie die Söhne Aarons / da sie frembd Feuer vor den HErrn brachten und andern Gottes-Dienst einführen wolten / im Feuer verderben müssen / ist aus Levit. X. bekannt. Um dieser Ursach willen hat auch Gott den Götzen-Tempel zu Delphis unter Rånser Juliano, und das Templum Pantheum zu Rom unter Rånser Trajano, wiewohl es admirable Gebäude waren / abbrennen lassen / weil Abgötterey darinn getrieben worden / Stralius l. c. p. 35. Wie nach der Verfolgung des frommen Chrysofomi aus Constantinopel /

pel / ein Feuer auff der Conzel angegangen / an der Kette
 in die Höhe gefahren und grossen Schaden gethan / vid.
 supra cap. I. §. 3. p. 145. Die Stadt Autmar in Flandern
 brandte über die Helffte aus: da man nachfragte / woher
 der Brand möge entstanden seyn? fund sich/daß in 12. oder
 mehr Kirchen selbiges Tages/da das Feuer angangen/kein
 Vater Unser gebetet worden/ sondern jederman/ Geistlich
 und weltlich/ sey vollgefossen geweest/und habe des Gebets
 vergessen. Jenisch Feuer-Pred. c. 2. p. m. 43. Wie über
 dem Fluchen an 2. Orten in Pommern Feuer auskommen/
 Francisci P. II. der Schaub. p. 255. Gregor. Turonenl.
 Hist. Gall. L. X. c. 29. schreibt/ daß in der Stadt Lemovi-
 cina viel Bürger/ weil sie am Sonntag gearbeitet/ mit
 Feuer verbrandt; Wie zu Kunstatt in Francken ein
 Weib / so Sonntags (alles Verwahrens ungeachtet)
 Flachs gedörret und gebrechet/ durch das am Sabbath
 in ihrem Hause ausgekommene Feuer zusamt ihren
 Kindern verbrandt / vid. ap. Jenisch l. c. p. 44. Jene
 250. Männer / so sich wider ihre von GOTT vorgesezte
 Obern/ Aaron und Moyses/ auflehneten / fraß das Feuer
 wegen ihres Ungehorsams/ Num. XVI. 35. Wie A. 1571.
 Graf Eberhardts von Hohenlobe tolle Fasnachts/ lust
 auff dem Schloß Waldenburg durch eine Feuers-Brunst
 verstört / lege ap. Dresemann. p. 118. und bey einer Hoch-
 zeit im Dorffe Dvale/ unfern von Lübeck/ 118. lustige und
 meist vollgefossne Hochzeit-Gäste verbrandt worden/
 ibid. p. 120.

6. Eine erschreckliche Feuersbrunst muß es wohl ge-
 wesen seyn/ da die Stadt Carthago von Scipione Africa-
 co angezündt/ 16. Taae gebrennt/ und in der Asut 25000
 Weibes- und 30000. Manns-Personen untkommen / da-
 mit sie nicht in der Römer Hände kommen möchten/ Dre-
 semann. p. 108. Wenn A. 1666 zu London in Engelland
 20000. Häuser nebst 87. Kirchen verbrandt / Francisci
 Schaub. P. II. p. 221. Zu Jedo/ der Haupt-Stadt in Ja-
 pan/ A. 1657. hundert tausend Häuser verzehret worden/
 ibid.

ibid. p. 122. Plura in Happelii Unglücks-Chron. P. IV. mox proditur.

7. Durch das Feuer ruffet GOTT die Sündcr zur Buße. Wenn Alexander M. eine Stadt belagerte/ pflegte er eine Kerze anzuzünden/ und ließ darbey ausrufen: Wenn sich die Belagerten bey brennender Kerze würden ergeben/ so sollten sie alle Gnade von ihm zu erwarten haben; wo aber nicht/ wolte er auffß grausamste mit ihnen umgehen. So zündet GOTT durch Feuers-Brünste uns eine Buß-Factel an/ und ermahnet uns zur Bekehrung ic. So man sich aber nicht bekehret/ will er mit ewigem Feuer straffen.

8. Vor dem Feuer und Donner sich zu bewahren soll König David in seinem Königl. Siegel-Ring das Wort אלהים geführet haben/ welches so viel heissen soll/ als: אלהים אלהים אלהים Tu potens es in æternum Domine. Das schreiben die Jüden auf ein Brod/ sammt den Worten: Moses hat den HERRN/ da verschwand das Feuer/ Num. XI, 2. und beschworen damit das Feuer. Petr. Galatin. L II, c. 15. column. 97. Etliche unter denen Christen gebrauchen diesen aberglaubischen Feuer-Segen: Feuer stand stille/ um der Worte willen/ die S. Lorenz sprach/ als er den feurigen Kost ansah. Andre aber: GOTT grüß dich/liebes Feuer! mit deinem sehr Ungeheuer! das gebeut dir der H. Mann/ JESUS/ du solt stille stahn/ und mit der Flamm nicht fürbaß gahn/ ins Vaters/ Sohns und Heil. Geistes Nahm. Vid. M. Rüdigers Feuer-Pr. in dedic. & F. p. 1. Was von solchem Feuer-versprechen zu halten/ und wie dieselben wider GOTTES Ordnung/ den Christlichen Glauben ic. lauffen/ vid. Mengerling. Soter. Alrenburg. pag. 14. seqq. Die Henden hielten das Feuer vor einen Gott und opferren demselben/um mit seinem verzehrenden Grimm verschont zu seyn/ vid. Dieter. in Sap. P. II, f. m. 478.

9. Wohl

9. Wohl hat Sidonius geurtheilet : *Affiduitarem furentis incendii aqua potius luminum, quam fluminum extingui, L. VII.* Als bey einer grossen Feuersbrunnst zu Rom Bischoff Manlianus in seine Kirche lief und eifrig betete/ ist der Kirche vom Feuer kein Schade wiederfahren. Da zu Constantinopel viel herrliche Gebände durchs Feuer verdorben/ ist Bischoff Paulus/ da die Flammen bereits in seine Kirche schlugen/ vor den Altar getreten/ und hat durch eifriges Gebet das Feuer zurück getrieben/ das die Kirche erhalten worden. D. J. Lud. Hartmann. Casual-Pred. p. m. 17. a. *Scriv. Seelen-Sch. Anhang des IV. Th. p. 234.*

10. Ein von den Papisten 1540. ausgesandter Mordbrenner hat in seinem Gefängniß gestanden/ das er öfters unter allen Thoren zu Wittenberg gewest/ und sich vorgenommen hinein zu gehen und Feuer anzulegen/ hätte aber allezeit eine so grosse Menge Volcks da angetroffen/ das er nicht davor hindringen können; Gleichwohl hat niemand als ein paar Wächter da gestanden/ und ist solche Menge des Volcks Zweiffels frey das Heer der Engel gewest/ so dieses Teufels-Werckzeug verhindert. *Vid. Lungvitiū Iræ div. & pœnit. Spec. p. 56. seq.* Ein Mordbrenner hatte in einem Städtlein bey Breslau Feuer angelegt/ da er aber eine Mutter in dem Hause/ wo er angestekt/ fleißig beten hörte/ löschte er selbst das Feuer wieder aus und gieng davon. *Scriv. l. cit. p. 232.*

11. Da Thomas Morus, der Englische Cankler/ auff seiner Gesandtschafts-Reise die Post bekam/ wie sein Haus und Scheunen mit allem Getrende verbrandt wäre/ schrieb er an seine betrubte Frau also: *Wdt grüsse dich meine liebe Aloysia! Ich vernehme/ das unsre Scheunen/ als auch etlichen Nachbarn mit allem Getrend im Feuer verdorben. Wiewohl nun solcher Schaden/ so geschehen/ zu beklagen ist; Dennoch weil es Wdt also gefallen/ sollen wir seine*

seine ausgereckte Hand nicht allein gedultig/ sondern auch willig ertragen. Was verlohren / das hat uns Gott gegeben / weil ers aber wieder genommen/so geschehe sein Wille ! wir wollen deß wegen wider den HErrn nicht murren / sondern vor lieb nehmen / und ihm so wohl in Unglück als Glücke danken. Und wenn wirs recht bedencken / so haben wir aus diesem zugestofnen Unglück mehr Frommen als Schaden. Denn was uns heilsam und gut ist / weiß er besser als wir selber. Ich bitte dich/ du wollest getrost seyn und es Gott walten lassen. Nimm dein ganzes Haus-Volck / gehe mit ihnen in die Kirche/ und dancke Gott beydes für das/was er uns gegeben/ und für das/ so er uns genommen. Es ist Gott leicht / wenn es ihm gefällig/das/was noch vorhanden / durch seinen Segen zu mehren ; so er aber ein mehrers hinnehmen wil / so geschehe es nach seinem Wohlgefallen. Auch soll man fleißig nachfragen/ wie groß der Schade sey/ den die Nachbarn erlitten/ und sie ermahnen/ daß sie sich nicht bekümmern : denn ich wil es nicht geschehen lassen / daß sie um meiner willen Schaden leiden / solte auch alle mein Vorrath drauff gehen / daß ich nicht einen Löffel behielte. Drexel. Gymnal. Patient. p. 472. Heer modicum triplex oder tau-
ban-Brand-Pr. p. m. 43. seq.

12. Eine vornehme Matron in Italien / welche viel Noth und Verfolgung erlitten/mahlte zu ihren Sinnbild einen Pallast / der vom Feuer durchaus eingeißert ward / mit der Weyschrift : *Opes, non animum. Picinell.*
M.Symb.

M. Symb. L. II. s. 1. Da zu Rom einst etne grosse Feuers-
Brunst entstanden / hat sich mitten im Feuer des Romulus
Helffenbeinerer Scepter erhalten / daher ihn etliche zu
ihren Sinnbild geführt e. l. Tutus ab igne sacer. Christi
Gnaden=Scepter sein theures Wort das bleibt / wenn
uns sonst alles durch die Flammen geraubet wird / das
tröstet uns ic. Ex Plutarcho Jemisch l. cit. p. 64.

S. VI.

Wasser=Gluthen.

N) Bey erschrecklicher Ergiessung der Do-
nau / und daher entstandenen grossen Wasser=
Gluth A. 1651. hat D. Balth. Balduinus, Superint.
in Regenspurg/ über den T. Hiob. XII, 15. Siehe
wenn er das Wasser auslässet / so kehret er
das Land um / zwey Predigten an seine Ge-
meinde gethan / welche unter dem Titul: Göt-
tes des HErrn Zebaoth Land=Umkehrer / im er-
meldten Jahre gedruckt sind.

Conc. I.

Præloq.

Wie wunderbarlich sind deine Werke!
Psal. LXVI, 3.

Appl.

Was David von den Hülffs=Wer-
cken Gottes rühmt / daß sie wunderbarlich sind/
eben dasselbe muß man auch von seinen Straff=
Wercken mit Verwunderung sagen / Esa. XIX,
14. denn der grosse Gott hat freylich wunderli-
che Mittel seine bösen Kinder zu straffen und sie
unter der Ruthe zu erhalten. Unter andern aber
ist